

Der teure Titulescu

Von

Camil Petrescu

Eine Anekdote, die durch alle Zeitungen gesickert ist, betrifft die anscheinende Ungeschlechtlichkeit des . . . (gleichwohl) Herrn N. Titulescu. War es nicht Briand, der auf einem Bankett in Genf seine Festrede mit der eigenartigen Formel begann: „Mesdames, Messieurs . . . et mon cher Titulescu“? Eines scheint gewiß: Wenn alle Männer dem rumänischen Außenminister ähnlich gesehen hätten, wären die Rasierklingen bestenfalls für den Gebrauch nackter Tänzerinnen erfunden worden.



Vor kurzem konnte ich Herrn Titulescu im Garten des Bukarester Restaurants „Modern“ beobachten. Ratlos fragte ich mich, wie alt wohl dieser Riese mit dem Kopfeines Kindes und den Augenfalten einer dürren Greisin sein möge. Niemand könnte dieses Rätsel erraten, ohne Hilfe biographischer Daten.

Titulescu ist, als Sohn des dortigen Appellationsgerichtspräsidenten, 1883 in Craiova geboren. Aus der Oltenei, der rumänischsten Gegend stammend, mit einem ultralateinischen Namen und einer hervorragenden mittelländischen Intelligenz versehen, ist Titulescu, seinem Äußeren nach, am wenigsten als Rumäne anzusprechen unter allen fünfzehn Millionen unseres Volkes. Dieser Kopf mit den kleinen Augen und den buckligen Tatarenwangen wird von einem riesenhaften Slawenkörper getragen. Und doch ist dieser Mensch — ein Mensch ohne Alter, ohne Geschlecht, ohne Nationalität — die repräsentativste Gestalt seines Landes, sowohl offiziell als auch nach allgemeinem Übereinkommen.

Nicht allein die öffentliche Meinung, auch die frühere Regentschaft war davon überzeugt, als sie gleich im ersten Augenblick nach ihrer Einsetzung Herrn Titulescu telegrafisch ersuchte, nach Bukarest zu kommen und eine nationale Regierung zu bilden. Und noch mehr der König, der schon in dem Flugzeug, das ihn aus Paris heimbrachte, eine nationale Regierung unter dem Vorsitz des Londoner Gesandten Rumäniens plante.

In den letzten Jahren hat Rumänien viele Regierungskrisen durchgemacht, aber jeder Krise ist das gleiche Ritual vorangegangen: Gleichviel, ob die Regentschaft oder König Carol II. die Abdankung der Regierung empfangen, man bestellte immer wieder Titulescu dringend nach Rumänien. Bis er ankam, setzte jede Audienz aus und jede politische Beratung. Vom Bahnhof fuhr Titulescu in Begleitung des königlichen Sekretärs Puiu Dumitrescu geradeswegs nach dem Schloß, wo er mit dem König frühstückte und mit der Zusammensetzung der Regierung provisorisch betraut wurde. Es begann die übliche Brautfahrt zu allen Parteiführern, die Einladung zur Beteiligung an der Regierung. Echte Byzantiner, empfangen ihn die sehr höflich, bewirteten ihn mit Likören und nahmen froh die